

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Auslandsaufenthalt in Schweden/Växjö

In der Zeit vom September 2013 bis zum Januar des Jahres 2014 habe ich ein Auslandssemester in Schweden verbracht. Als „Basislager“ hatte ich mir das beschauliche Städtchen Växjö ausgesucht, das in der schwedischen Provinz Småland liegt. Växjö hat ungefähr 60.000 Einwohner, wirkt durch seine vielen Seen aber wie eine kleine Naturidylle. Außerdem ist Växjö die Hauptstadt des berühmten schwedischen „Glasreiches“ und die Schulstädte des Biologen Carl von Linné. Dies merkt man an allen Ecken in Form der Namensgebung, nicht zuletzt am Namen der Universität „Linnæus University“ selbst. Umgeben von der puren schwedischen Natur und nicht so weit abgelegen, um in die Gefahren der Winterdepression zu verfallen, ist Växjö ein guter Platz um sein Wintersemester in Schweden zu erleben.

Vorbereitung

Ist die Entscheidung erst einmal gefallen an einer schwedischen Hochschule ein Auslandssemester durchzuführen beginnt der Papierkrieg, der sich bei einer schwedischen Hochschule aber in Grenzen hält. In meinem Fall war eigentlich nur eine Meldung bei dem Verantwortlichen meiner Fakultät nötig um das ganze ins Rollen zu bringen.

Nach der Bestätigung des Akademischen Auslandsamtes, dass ein Platz für mich vorhanden war, ging es auch gleich mit der Registrierung los, die in Schweden komplett online verläuft. Man erhält ein Passwort und muss alle erforderlichen Angaben in der online Registrierung ausfüllen.

Aufmerksam muss man bei der Kurswahl sein. Im Gegensatz zur deutschen Heimuniversität muss man die Kurse schon ein halbes Jahr vorher festlegen, also gleich bei der Reservierung. Aber Vorsicht es ist so gut wie unmöglich von den gewählten Kursen wieder abzuspringen, also gut drüber nachdenken was man wählt. Desweiteren ist zu beachten, dass nur die speziell für die Austauschstudenten angebotenen Kurse besucht werden können. Diese sind allerdings komplett auf Englisch, was besonders bei Skandinavistik Studenten, wie mir, zum Zähneknirschen geführt hat. Zudem hat man bei der Kurswahl die Entscheidungsfreiheit ob man ein inhaltlich zusammenhängendes Modul mit vier Kursen oder vier voneinander unabhängige Kurse wählt. Die zusammenhängenden Module sind oft Naturwissenschaftlich oder Wirtschaftlich orientiert, es gibt aber auch ein Modul was eine Art allgemeine Einführung in Land und Leute beinhaltet.

Hat man nun die Kurse gewählt, muss man sich entscheiden, ob man in ein Studentenwohnheim ziehen möchte. Auch hier muss man Obacht geben. Dieses eine kleine Häkchen im Registrierbogen entscheidet darüber, ob man eine Unterkunft garantiert bekommt oder nicht. Hier hat man die Wahl zwischen „Apartment“, „Share Living“ und „Floor Rum“. Bei dem „Floor Rum“ handelt es sich um ein einzelnes Zimmer auf einem Flur, Bad und Küche werden geteilt. Aufpassen muss man bei dem sogenannten „Share Living“,

denn hierbei kann es sich um ein Ein-Raumapartment handeln, in dem einfach zwei Betten gestellt wurden. Hat die Universität viele Austauschstudenten, ist die „Chance“ höher sich ein Apartment teilen zu müssen, obwohl man es nicht gewählt hat. So war es auch bei mir. Nun werden nur noch die zwei verlangten Dokumente hochgeladen. Hierbei handelt es sich um eine Kopie der Vorderseite des Ausweises und ein Schreiben in dem bestätigt wird, dass man in der Lage ist Englisch zu sprechen, zu lesen und zu schreiben.

Hat man dies nun alles erledigt und die Registrierung abgeschickt muss man nur noch auf eine Antwort warten. Das erfolgt ausschließlich per Mail, was ich persönlich etwas schade fand, ich hätte gerne Post aus Schweden bekommen.

Unterkunft

Die Universität in Växjö verfügt über einen weitläufigen Campus, in dem auch die Wohnheime und Hörsäle, sowie die Unibibliothek enthalten sind. Alles ist also allerhöchstens 10 Minuten voneinander entfernt. Es gibt verschiedene Wohnheime mit unterschiedlichen Zimmer und Wohnungsvarianten. In meinem Fall teilte ich mir ein Einraum-Apartment mit einer anderen Austauschstudentin. Da ich nur ein Semester dort verbrachte war es ganz in Ordnung. Es kann allerdings bei nicht kompatiblen Mitbewohnern zu großen Spannungen führen, was auch darin begründet ist, dass ein Umzug nur am Ende des Semesters möglich ist und innerhalb des Semesters sogar verboten ist.

Neben den geteilten Apartments gibt es auch noch ein paar wenige die über zwei einzelne Zimmer und ein Wohnzimmer mit Küche verfügen und die schon erwähnten Einzel-Apartments und die „Floor Rums“, die sich dann besonders im Preis unterscheiden. Zum Beispiel kostet das Einzel Apartment das Doppelte eines geteilten Apartments. Hier muss man dann den eigenen Geldbeutel in Betracht ziehen und gegebenen Falls darauf hoffen, dass die Universität im eigenen Auslandssemester nicht mit Austauschstudenten überschwemmt wird.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an einer schwedischen Hochschule ist sehr angenehm. Im Falle der Växjö Universität befinden sich alle Hörsäle und Seminarräume auf höchstem technischem Stand. Die Lehrkräfte sind allgemein, dem schwedischen Gemüt entsprechend, sehr freundlich und bedacht auf den Studenten einzugehen, sei es mit den vielen Diskussionsrunden oder dem absoluten Verständnis des Fehlens, wegen einer schlimmen Grippe. Desweiteren ist sehr positiv zu sagen, dass sämtliche Ausflüge die im Rahmen eines Seminars organisiert werden kostenlos sind, da die Bildungskosten weitestgehend vom Staat getragen werden. Überhaupt werden in Schweden wesentlich mehr Ausflüge und Forschungsreisen veranstaltet.

Das Einzige, was im schwedischen Studienalltag auf den Geldbeutel drückt, sind die Bücherkosten. Zwar sind alle erforderlichen Bücher in der Bibliothek vorhanden, doch diese sind schnell ausgeliehen und das kopieren ganzer Bücher steht in Schweden unter schwerer Strafe.

Alltag und Freizeit

Die Universität bietet viele Freizeitangebote für Austauschstudenten an, von Tages- über Wochenendausflügen bis hin zu Themenpartys sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Auch ein Ausflug ins Stadtzentrum von Växjö empfiehlt sich. Dieses ist mit 45 Minuten allerdings relativ weit weg, weshalb sich zumindest im Sommer die Anschaffung eines Fahrrads lohnt. Im Winter kann man dann die Öffentlichen Verkehrsmittel in Beschlag nehmen um die Gegend zu erkunden. Es lohnt sich auch fürs Wochenende ein Auto zu mieten. Dies ist in Schweden wirklich günstig und eröffnet ganz andere Möglichkeiten Schweden zu entdecken.

Der Alltag ist für die meisten Austauschstudenten am Anfang mit einigen Steinen behaftet, was alleine aus dem Fakt entsteht im ganzen Semester nur vier Kurse belegen zu können. Die meisten Austauschstudenten gingen vor Langeweile faste ein. Das wird durch den Campus Aufbau der Universität noch unterstützt. Nicht umsonst wird der Campus als „Bubble“ und alles außerhalb als „Reality“ bezeichnet. Nachdem man alles im Umkreis des Campus und der Stadt gesehen hat, muss man sich ganz schön aufraffen den Campus überhaupt zu verlassen. Es gibt zudem zwei große Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe einmal einen ICA was wohl mit unseren EDEKA zu vergleichen ist und einen großen Diskounter den WILLY:S. Somit sind auch hier größere Umwege unnötig.

Fazit

Alles in allem sind die Schweden ein nettes Völkchen. Die Lehrkräfte sind für alles offen und bereit auf die Studenten einzugehen. Bei Problemen, also gerne an die Fachkräfte wenden, sie werden sich immer bemühen zu Helfen. Kontakt mit den schwedischen Studenten ist allerdings leider fast unmöglich. Die Austauschstudenten leben alle zusammen, ein Schwede auf den Gang unserer Wohnhäuser war viel und auch sonst sind die Schweden sehr in sich selbst gekehrt und lehnen eine Kontaktaufnahme wohl eher ab. Einzige Ausnahme, der zugeordnete Buddy, wenn er schwedisch ist. Das war bei mir der Fall, er hatte leider selten Zeit.

Ein weiteres Problem sind die durchgehen englisch Sprachigen Kurse. Zudem ist es verboten Kurse, in denen man keine Prüfung ablegt, zu besuchen. Also ist es so gut wie unmöglich einfach mal in einen echten schwedischen Kurs reinzuschnuppern, was besonders bei Skandinavistikstudenten zu Enttäuschungen führt, aber leider nicht zu ändern ist.

Insgesamt gesehen war es ein sehr ruhiges Semester. Das schwedische Lehrsystem unterscheidet sich völlig und ist wesentlich angenehmer strukturiert als die überladenen Prüfungszeiten in Deutschland. Doch zum schwedisch lernen oder sprechen kommt man außerhalb der Sprachkurse nur selten. Was ein sehr großer Minuspunkt ist.

Also im Großen und Ganzen: Ein angenehmes Semester, gut geeignet zum rein schnüffeln in die schwedische Kultur und das Englisch wahrscheinlich ein Sprachniveau höher.